

Stadtwärts

Blick durchs Fenster

Mit dem 1. April steht wieder ein beliebter Umzugstermin an. In der Stadt wird dann gern die Wohnung gewechselt. Auch ich werde dieses Jahr umziehen – von einer Stadtwohnung in die andere. Ich freue mich auf die neue Wohnung. Allerdings graut mir vor dem Umzug. Vor allem der Gedanke an die Schlepperei (ohne Lift!) ist nur erträglich im Wissen, dass mich tatkräftige Helfer unterstützen.

Was mir am Umzug aber gefällt, sind die vorgängigen Wohnungsbesichtigungen. Ich schaue unheimlich gern in fremde Wohnungen hinein. Man erfährt dabei vieles über die Stadt und die Menschen, die in ihr leben. Und ich gebe zu: Ich besichtige nicht nur gern Wohnungen, ich schaue auch gern durch erleuchtete Fenster in sie hinein. Nicht dass ich dabei hoffe, etwas besonders Privates zu beobachten. Ehrlich! Vielmehr finde ich es wirklich spannend, wie Menschen sich in ihrem Leben so einrichten.

Dieser Einblick ist aber nur möglich, weil viele Stadtbewohner auf Vorhänge verzichten. Das finde ich verständlich: Peinlich ist einem ja nur, wenn die eigenen Bekannten über das lästern, was sie durchs Fenster erblicken. Aber durch die Anonymität in der Stadt kennt man die Leute nicht, die einem in die Wohnung schauen. So ist es den meisten egal, ob jemand hereinsieht. Deshalb wird man auch in meiner Wohnung keine Vorhänge finden. Da ich selbst gern in fremde Wohnungen schaue, will ich das Vergnügen anderen nicht verwehren.



Beatrice Vogel, Redaktorin
beatrice.vogel@luzernerzeitung.ch

Luzerner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Leserservice; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com, r.mayr@baldegg.com

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Visueller Blattmacher); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kantone); Arno Renggli (are, Leiter Gruppe Gesellschaft und Kultur).

Ressortleiter: Kari Kälin (kå, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Piazza Wissen); Regina Grütter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse: Malhofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Auflage: verbreitete Auflage: 122 401 Exemplare; verkaufte Auflage: 118 795 Exemplare (provisorische Beglaubigung).

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 449.–/6 Monate für Fr. 232.–/12 Monate für Fr. 368.– (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Horw erhält einen neuen Park

Bauprojekt Erstmals liegen für das Areal der AGZ Ziegeleien Pläne öffentlich auf. Dabei geht es um die Gestaltung des Aussenraums. Häuser werden erst in ein paar Jahren gebaut.

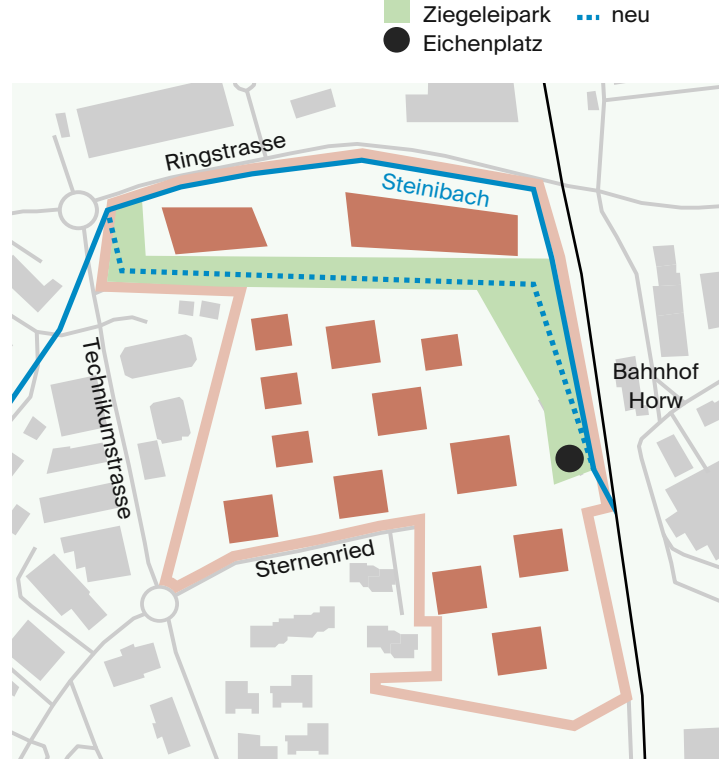
Christian Glaus

christian.glaus@luzernerzeitung.ch

Es ist ein bedeutender Schritt für Horw. Erstmals legen die AGZ Ziegeleien die Pläne für die Entwicklung ihres rund 50 000 Quadratmeter grossen Areals westlich des Bahnhofs auf (siehe Grafik). Die Ziegeleien sind die grössten Grundstückbesitzer innerhalb von Horw Mitte, dem neuen Stadtteil der Gemeinde. Auf ihrem Land befinden sich 14 Baufelder, auf denen zwischen 25 und 35 Meter hoch gebaut werden darf. Über 500 Personen werden künftig dort leben, daneben gibt es auch Arbeitsplätze.

Bis die Häuser in die Höhe wachsen, dauert es allerdings noch eine Weile. Die Pläne, die nun aufliegen, betreffen nämlich die Freiraumgestaltung. Entworfen wurden sie von Studio Vulkan Landschaftsarchitektur. Herzstück des Areals wird der 7000 Quadratmeter grosse Ziegeleipark. Der Steinibach wird dabei verlegt und erhält mehr Platz. Parallel dazu verläuft ein Parkweg. «Der Park wird möglichst naturnah gestaltet», sagt Arealentwickler Oliver Hagen von der Odinga Picononi Hagen AG.

Heute verläuft der Steinibach in einem künstlich geschaffenen Bachbett entlang der Ringstrasse und ist kaum wahrnehmbar. Das wollen die Landschaftsarchitekten ändern. Sie spielen mit sich öffnenden Räumen und setzen dafür unterschiedliche Pflanzentypen ein. So gibt es Abschnitte

Neugestaltung Ziegeleiareal Horw

Quelle: Studio Vulkan; Grafik: Lea Siegart

etwa an der Grundstücksgrenze zum Bahnhof-, die offen gestaltet sind. Hier kann man sich erholen, oder Kinder können auf der Wiese und am Wasser spielen.

Andere Abschnitte hingegen sind nicht zugänglich. Dort werden Stauden gepflanzt und Feuchtgebiete geschaffen, so wie es sie früher am Steinibach gab. Tiere sollen dort ein Zuhause finden. «Wir möchten eine mög-

lichst grosse Artenvielfalt erreichen», sagt Hagen dazu.

Für den Ziegeleipark wurden unterschiedliche Arten von Bäumen, Sträuchern und Stauden ausgewählt. Hochstamm-bäume, die rund 25 Meter hoch werden können, sollen eine Brücke zwischen Park und Gebäuden schlagen. «Die hohen Gebäude brauchen ein Gegenüber im Park, damit sie nicht übermächtig wir-

ken», sagt Hagen. Die Pflanzen sind heimisch, blühen zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Farben. «Es wird ein Farbenspiel geben, das sich je nach Jahreszeit verändert.»

Aussenraum hat oberste Priorität

Oft planen Bauherren zuerst die Häuser und gestalten dann die Umgebung. Beim AGZ-Areal ist das Gegenteil der Fall. Nur so könne man eine hohe Siedlungsqualität erreichen, sagt Hagen: «Bei derart stark verdichteten Überbauungen wie Horw Mitte ist die Umgebungsgestaltung enorm wichtig. Indem wir zuerst die Freiräume planen, geben wir ihnen das nötige Gewicht.» Vorgesehen ist, dass der Park ab Spätherbst 2018 bis Sommer 2019 realisiert wird. Finanziert werden der Park und die Verlegung des Bachs, eine Vorgabe aus dem Bebauungsplan, grösstenteils von den AGZ Ziegeleien. Zu den Kosten macht Hagen keine Angaben.

Gut zwei Jahre lang haben die Planer in die Gestaltung der Aussenräume des AGZ-Areals investiert. «Der Bebauungsplan war zu schematisch und ist teilweise nicht mehr zeitgemäss», kritisiert Hagen die Vorgabe der Gemeinde: «Wir mussten zuerst nochmals einen Schritt zurück machen und die übergeordneten Verbindungen zwischen den Quartieren herausarbeiten.»

Gemeinderat Thomas Zemp lässt diese Kritik nicht gelten. Der Bebauungsplan habe bewusst

Bau in Etappen

Das AGZ-Areal solle etappenweise bebaut werden, sagt Arealentwickler Oliver Hagen. Nach der Fertigstellung des Parks im Sommer 2019 folgen drei Häuser gegenüber dem Bahnhof mit rund 100 Wohnungen. Fertig geplant sind sie noch nicht, deshalb gibt es auch noch keinen Termin für den Baustart. «Künftig dürfte wohl alle vier bis fünf Jahre eine Baueinheit realisiert werden», sagt Hagen. Wohl als letzte Etappe werden die Häuser zwischen Technikumstrasse und Sternennried erstellt. Denn dort befinden sich die Betriebsgebäude der AGZ Ziegeleien – diese müssen früher oder später der Überbauung weichen. (cgl)

nicht die Detaillierung, die ein Bauprojekt brauche. «Damit schaffen wir Spielraum für die Gestaltung und die Umsetzung. Das sehen wir als Chance.» Das Projekt sei überzeugend, sagt Zemp zum Ziegeleipark. «Er bietet Lebens- und Erholungsraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Das Projekt zeigt, wie man ein ehemaliges Industriegebiet in ein attraktives Wohn- und Arbeitsgebiet transformieren kann.» Zemp freut sich über die Planaufgabe der AGZ Ziegeleien. «Das zeigt, dass die Umsetzung von Horw Mitte schon bald auch westlich der Bahnlinie sichtbar wird.»

Künftig knallen Korken auf Schloss Meggenhorn

Schaumwein Meggen besitzt bereits einen eigenen Schlosswein. Nun wird dort erstmals eine prickelnde Variante des Riesling-Silvaners produziert.

In unserer Gegend heisst er Sekt, in Frankreich Champagner, in Italien Prosecco oder Spumante, in der Ukraine Krimsekt und in Spanien Cava: der Schaumwein. Fast überall geniesst man das klare, prickelnde Vergnügen beim Genuss eines Gläschens. Auch die Megger wissen das. Bereits 1979 wurde auf dem Gebiet des Schlosses Meggenhorn im Auftrag der Gemeinde Meggen ein Rebberg angelegt. Auf einer Hektare wachsen die weissen Trauben der traditionellen Sorte Riesling-Silvaner am sonnigen und milden Südhang am Vierwaldstättersee. Seit 1980 wird dort Wein produziert, und der Schlosswein Meggenhorn hat sich mittlerweile einen Namen gemacht.

Nun wollen die Megger erstmals einen Schaumwein herstellen. Dieser soll frühestens im Mai oder Juni erhältlich sein. Josef Scherer, zuständiger Gemeinderat Umwelt und Sicherheit Meggen, ist überzeugt, dass ein entsprechendes Marktbedürfnis besteht. Versuchsweise solle vorerst nur eine kleine Menge des bestehenden Weins zu einem Schaumwein weiterverarbeitet werden, zirka 500 Liter, was deutlich weniger als 10 Prozent der Gesamtmenge des Schlossweines entspreche. «Wir sehen ausserdem ein Bedürfnis für das neue Schlossbistro, das Ende April oberhalb des Rebberges eröff-



Traubenernte im Rebberg des Schlosses Meggenhorn.

Bild: Corinne Glanzmann (Meggen, 29. September 2014)

net wird. Dort wird in Zukunft auch der Schaumwein angeboten», sagt Scherer.

Es existiere in Meggen bereits ein «Rosé»-Schaumwein von einem privaten Weinproduzenten, und viele regionale Winzer würden auch solche produzieren, so Scherer. «Wir wollen bestehende Schaumweine sicher

nicht konkurrieren, sehen aber aufgrund der Nachfrage durchaus Marktchancen, die wir nutzen möchten», sagt er und verrät schon mal etwas über den neuen Wein: «Es wird ein sortenreiner weisser, spritziger und fruchtiger Schaumwein.»

Auch der zuständige Önologe Markus Gautschi freut sich auf

den neuen Schaumwein. Für diesen hätten sie besonders gutes Traubengut separat gekeltert und zum Jungwein ausgebaut. Der Wein befinde sich momentan in der zweiten Gärung in der Champagnerflasche. Im Anschluss werde aus den Flaschen mittels Degogierverfahren die Weinhefe entfernt. «Zurück bleibt der kla-

re, prickelnde erste Schaumwein vom Schloss Meggenhorn», erklärt Gautschi.

In erster Linie für die Megger

Etikette, Preis und Name sollen auf Basis des bestehenden Schlossweines entstehen. Letztes Jahr wurde für den Schlosswein Meggenhorn eine neue Etikette lanciert. Eigens für diese wurde ein Wettbewerb in der Bevölkerung ausgeschrieben. Die Siegeretikette wird auch wegweisend für den Schaumwein sein. Allenfalls würden die Farbe und die Bezeichnung der Etikette etwas angepasst. Auch käme sicherlich kein Fantasienamen in Frage. «Vielleicht wird er Schaumwein vom Schloss Meggenhorn heissen», meint Josef Scherer.

Dasselbe gelte für den Preis. Er werde sich wohl im Rahmen anderer regionaler Schaumweine bewegen. Die Megger dürfen sich nun auf den ersten prickelnden Schluck ihres neuen Sekts freuen. Auch Auswärtige können den Schaumwein beim Gutsbetrieb Meggenhorn, im neuen Schlossbistro oder auf der Gemeindeverwaltung beziehen. Vorrang hat gemäss Scherer allerdings die Megger Bevölkerung.

Astrid Longariello
region@luzernerzeitung.ch